

Eine Erinnerung an Karl Schimper

von

Egbert Haase, Freiburg i. Br.

Es gibt sicherlich eine Reihe bedeutsamer Daten im Leben Karl Schimpers, deren immer wiederkehrende Jährgang Anlaß zu einer Würdigung dieses Mannes geben könnten. So wird z. B. das kommende Jahr 1967 in mehrfacher Hinsicht ein Jahr des Gedenkens an Karl Schimper werden, einmal, weil sich am 21. Dezember 1967 zum hundertsten Male sein Todestag jährt, und zum anderen, weil Schimper 1837, also vor 130 Jahren, durch zwei denkwürdige Schriften den Grundstein für ein ganz neues wissenschaftliches Forschungsgebiet legte. Diese beiden Schriften waren seine berühmt gewordene „Eiszeitode“ einerseits und ein Sendschreiben an die Versammlung der Schweizer Naturforscher zu Neuenburg andererseits. Mit dem, was er in diesen beiden Dokumenten der Fachwelt berichtete, ist Schimper zum „Vater der Eiszeitlehre“ geworden, obgleich ihm jahrzehntelang die Anerkennung für dieses Verdienst versagt blieb. Es soll hier aber auf diese tragischen Ereignisse im Leben Schimpers nicht näher eingegangen werden. Sie sind bereits recht eingehend von O. VOLGER (1889) und R. LAUTERBORN (1934) behandelt worden, und es wäre zu wünschen, daß sie auch im kommenden Jahr von berufener Seite wieder einmal ausführlicher in Erinnerung gebracht würden.

Wir hingegen wollen an dieser Stelle nur kurz unsere Aufmerksamkeit auf eine andere — vielleicht allgemein weniger bedeutsame, aber speziell für den Schwarzwald wohl doch umwälzende — Tatsache richten, nämlich, daß Schimper vermutlich ein Jahr früher, also 1836, den Schwarzwald besuchte, hier beim Titisee alte Gletscherspuren entdeckte und somit vor nunmehr 130 Jahren die Glazialforschung im Schwarzwald begründete.

Wie gesagt, v e r m u t l i c h war es das Jahr 1836. Mit Sicherheit ist auch dieses Ereignis, wie so manches im Leben Schimpers, nicht oder noch nicht zu belegen.

Bei O. VOLGER, der im Auftrage des Großherzogs von Baden als erster den Nachlaß Schimpers sichtetete, lesen wir bezüglich der uns hier interessierenden Frage folgendes (1889, S. 8, 1890, S. 136/137): „Er (Schimper) verfolgte die Spuren der Gletscher- und Eisverbreitung einer früheren Zeit von Bayern aus unmittelbar bis in den Kanton Wallis, bis nach Genf und bis zum Jura, ja, bis zum Schwarzwalde, und stellte zuerst die Lehre von einer sogenannten

E i s z e i t auf, welche sich seitdem für die Erdgeschichte als so außerordentlich bedeutsam erwiesen hat.“ Und an einer anderen Stelle (1889, S. 38): „Schimper besuchte nach einer lehrreichen Durchwanderung des Jura den Schwarzwald, wobei es ihm gelang, in den Umgebungen des Titisees die ersten dortigen Spuren ehemaliger Gletscher zu entdecken.“

In einer beiläufigen Erwähnung bei K. A. v. ZITTEL (1899, S. 340) heißt es: „In Schottland und Wales suchten BUCKLAND und RAMSAY, in Piemont und Oberitalien GASTALDI und B. STUDER, in den Vogesen COLLOMB, RENOIR, HOGARD u. a., in den Pyrenäen CHARPENTIER und MAX BRAUN, im Schwarzwald K. SCHIMPER erfolgreich nach den Spuren einer einstigen Vergletscherung“

Bisher also noch keine nähere Zeitangabe. Erst bei R. LAUTERBORN (1934, S. 279), der sich auf VOLGER und einige andere Quellen bezieht, finden wir einen genaueren Hinweis. Er lautet: „Im Sommer 1836 besuchte er (Schimper) die Versammlung Schweizer Naturforscher in Solothurn und lernte hier die trefflichen Gletscherforscher F. J. Hugi und J. von Charpentier kennen. Nachdem er den Schwarzwald durchwandert, beim Titisee alte Gletscherspuren entdeckt und bei Baden-Baden den Löß untersucht hatte, reiste er über Basel nach Bex zu Charpentier, wo er bis zum Dezember blieb.“ Danach wäre also kaum Zweifel daran, daß es das Jahr 1836 war, in dem Schimper diese bedeutungsvollen Entdeckungen machte.

1938 greift TH. BURI — übrigens mehr als hundert Jahre nach diesen Ereignissen bedauerlicherweise der erste unter den Geologen und Geographen, der Schimper eine ausführlichere Würdigung zukommen läßt — offensichtlich auf VOLGER und LAUTERBORN zurück und schreibt (S. 71): „Er (Schimper) überprüfte seine Anschauungen in einer Reihe von Gebirgen, so auch im Schwarzwald, wo er in den dreißiger Jahren des vorigen Jahrhunderts Gletschergeschiebe in der Umgebung des Titisees erkannte. Ihm ist also zu verdanken, wenn die Erforschung der diluvialen Vergletscherung des Schwarzwaldes auf ein Jahrhundert zurückblicken kann.“

Und schließlich lesen wir bei L. ERB (1948, S. 42): „Schon im Jahre 1836 wurden die Spuren ehemaliger Gletscher in der Umgebung des Titisees durch Schimper entdeckt (Volger 1889, S. 8 und 38; vgl. auch Lauterborn 1934, S. 279).“ Also auch er bezieht sich auf die älteren Autoren und übernimmt die Jahreszahl 1836.

Wenn ERB dann fortfährt: „Leider hat Schimper diese Beobachtungen nur mündlich weitergegeben“ — ähnliches kann man auch bei BURI lesen —, so ist das bestimmt ein Irrtum. Offensichtlich haben beide nicht das bereits genannte, berühmte Sendschreiben Schimpers von 1837 an AGASSIZ aus Anlaß der 22. Tagung der Schweizerischen Naturforschenden Gesellschaft in Neuenburg gekannt, das auszugsweise im gleichen Jahr in den „Actes de la Société Helvétique des Sciences Naturelles“ abgedruckt wurde.

Gerade aber in diesem Sendschreiben finden wir eine den Schwarzwald betreffende Äußerung von Schimper selbst, die den Verfasser überhaupt erst zu dieser kurzen Diskussion um die Frage nach der „Richtigkeit“ des Jahres 1836 veranlaßt hat. Denn dort heißt es (S. 49): „Erratische Blöcke sind im Schwarzwald schwer zu finden, wegen Gleichheit des Gesteins. Doch gibt es da so gut solche (z. B. am Titisee in der Gegend ober dem Höllenthal, 1826 ego) als in den Pirenäen um den Canigou herum “

Hier spricht Schimper selbst also von 1826. Möglicherweise handelt es sich um einen Druckfehler. Es wäre aber auch nicht ausgeschlossen, daß er bereits zehn Jahre früher als bisher allgemein angenommen die umwälzenden Entdeckungen im Schwarzwald gemacht hat. Das stünde jedenfalls nicht in zeitlichem oder räumlichem Widerspruch zu dem, was aus diesem Jahr von Schimper bekannt ist. Bei LAUTERBORN (S. 274) steht diesbezüglich: „So zog er „, im Herbst 1826 wiederum nach Heidelberg, diesmal aber um Medizin zu studieren. Dieser zweite Aufenthalt in Heidelberg hat für Schimper schicksalhafte Bedeutung gewonnen. Denn hier war es, wo er mit dem Botaniker ALEXANDER BRAUN und dem Zoologen LOUIS AGASSIZ einen Freundschaftsbund schloß, der für das ganze Leben gegründet schien. Bald waren die drei jungen Naturforscher unzertrennlich: sie lebten und studierten miteinander, unternahmen gemeinsame Exkursionen, die stets höchst anregend verliefen, da jeder dem andern etwas aus seinem Spezialgebiete zu spenden vermochte.“ Auf einer dieser genannten Exkursionen könnte Schimper also auch schon 1826 im Schwarzwald gewesen sein und hier die Eiszeitspuren entdeckt haben.

Aber wie dem auch sei, ob 1826 oder 1836, im gegenwärtigen Jahr 1966 hätten wir in beiden Fällen Anlaß, der je nachdem 130- oder 140jährigen Wiederkehr dieser Ereignisse zu gedenken, und dem Verfasser schien es besonders wichtig, diese für den Schwarzwald so bedeutenden Tatsachen gerade in den Berichten der Freiburger Naturforschenden Gesellschaft nicht unerwähnt zu lassen, da gerade hier in Freiburg die Glazialforschung des Schwarzwaldes seit Jahrzehnten bis auf den heutigen Tag besonders gepflegt wurde.

Angeführte Schriften

- BURI, TH.: Ein Jahrhundert Glazialforschung im Schwarzwald. — Zeitschr. f. Gletscherkunde, 26, 1/2, S. 70—96, Berlin 1938.
- ERB, L.: Die Geologie des Feldbergs. — In: Der Feldberg im Schwarzwald, S. 22—96, Freiburg i. Br. 1948.
- LAUTERBORN, R.: Der Rhein. Naturgeschichte eines deutschen Stromes. — Erster Band, Zweite Hälfte, Abteilung I. — Ber. Naturf. Ges. Freiburg i. Br., 33, 324 S., Freiburg i. Br. 1934.
- SCHIMPER, K.: Über die Eiszeit. — Actes de la Société Helvétique des Sciences Naturelles, 22. Sitzung, S. 38—51, Neuchâtel 1837.

- VOLGER, O.: Leben und Leistungen des Naturforschers Karl Schimper. — Vortrag, gehalten in der ersten Gesamtsitzung d. 62. Vers. Deutscher Naturforscher und Ärzte zu Heidelberg 1889. — „Sonderdruck“, 3. Aufl., 56 S., Frankfurt a. M. 1889.
- Leben und Leistungen des Naturforschers Karl Schimper. — Tageblatt der 62. Versammlung Deutscher Naturforscher und Ärzte in Heidelberg vom 18. bis 23. Sept. 1889, S. 134—141, Heidelberg 1890.
- ZITTEL, K. A. v.: Geschichte der Geologie und Paläontologie. — Geschichte der Wissenschaften in Deutschland. Neuere Zeit, 23. Band, 868 Seiten, München und Leipzig 1899.